

Frühmittelalterliche Gräber in Frick AG in der Kirche St. Peter und Paul

Autor(en): **Hartmann, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **1 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-39>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühmittelalterliche Gräber in Frick AG in der Kirche St. Peter und Paul

Martin Hartmann



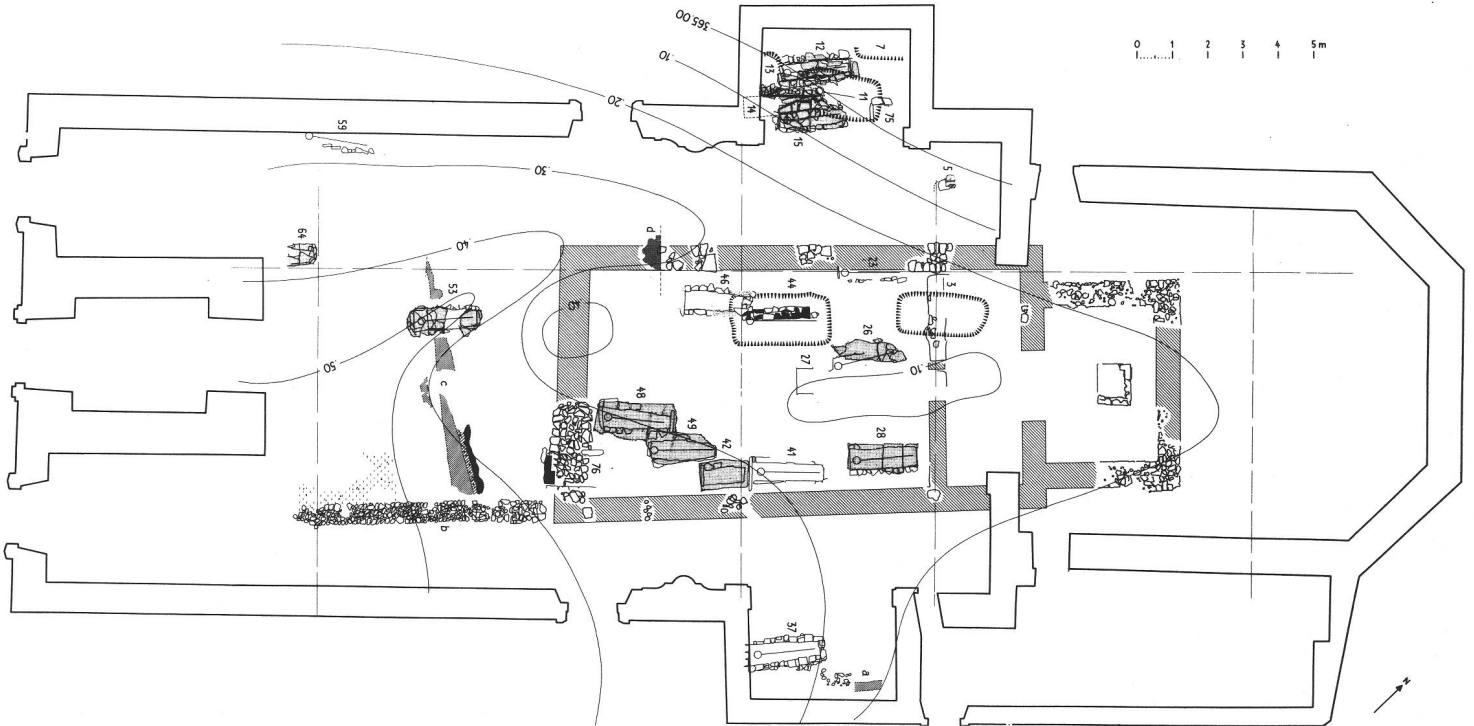
Abb. 1
Ausschnitt der ritzverzierten Grabplatte in situ. Foto Kantonsarchäologie.
Dalle de la tombe 15 in situ (détail).
Lastra della tomba 15 in situ (dettaglio).

Abb. 2

Frick, St. Peter und Paul. Grundriss der Kirchenbauten, spätrömisches Mauerwerk (b) und frühmittelalterliche Gräber. Zeichnung O. Lüdlin/R. Baur.

Frick, Saints-Pierre-et-Paul, plan des églises et des tombes du haut moyen âge.

Frick, San Pietro e Paolo, le fasi di costruzione e tombe altomedievali.



Im Rahmen einer umfassenden Renovation der kath. Pfarrkirche von Frick wurde von einer Equipe der Kantonsarchäologie des Kantons Aargau unter der örtlichen Leitung von Oswald Lüdlin eine archäologische Untersuchung durchgeführt, die vom November 1973 bis zum September 1974 dauerte.

Die Ergebnisse sind für die Frühgeschichte des oberen Fricktales von einiger Bedeutung und lassen sich grob in drei Bereiche gliedern.

1. Zur Baugeschichte der Kirche liessen sich mehrere Grundrisse feststellen, deren frühester wohl ins spätere 8. oder ins frühe 9. Jahrhundert n. Chr. zu datieren ist¹.
2. Vorgängig des ersten Kirchenbaues befand sich auf dem Fricker Sporn (Flurname »Rampert«) ein frühmittelalterliches Gräberfeld, von dem hier anschliessend die Rede sein soll.
3. Als früheste Siedlungsspuren sind römische Gebäudereste, Keramik, Ziegelstempel und Münzen zu nennen, die in ihrer Hauptmasse in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. gehören und Hin-

weise auf eine mindestens teilweise militärische Befestigung geben können (Abb. 3)².

Hier interessieren uns nun in erster Linie die frühmittelalterlichen Gräber, die wir folgendermassen gruppieren: 1. einfache Erdgräber, 2. Plattengräber, 3. Plattengrab mit ritzverzierter Deckplatte.

Alle diese Gräber waren durch die spätrömische Planierungsschicht hindurch in den gewachsenen Boden eingetieft. Überdeckt waren sie von einer ockerfarbenen Lehmschicht, einem Boden, den wir dem ältesten Kirchenbau zuschreiben können³.

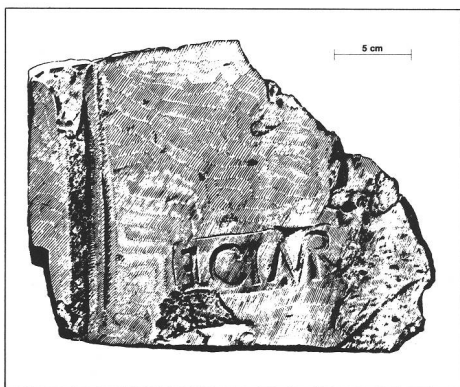


Abb. 3

Ziegelfragment mit Stempel der in Kaiseraugst stationierten spätrömischen Legio I Martia. Zeichnung R. Baur.

Fragment d'une tuile portant la marque de la legio I Martia.

Frammento di tegola con il timbro della legio I Martia.

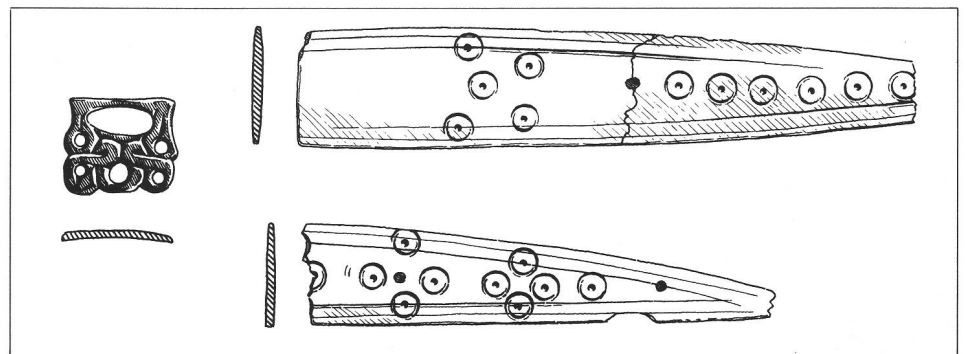


Abb. 4

Die Beigaben des Grabes 3. M. 2:3. Zeichnung R. Baur.

Le mobilier funéraire de la tombe 3.

Il corredo della tomba 3.

Abb. 5
Die Beigaben des Grabes 11. M. 2:3. Zeichnung
R. Baur.
Le mobilier funéraire de la tombe 11.
Il corredo della tomba 11.

Einfache Erdgräber

Es handelt sich hier um die Gräber 3, 7, 11, 13 und 44 (Abb. 4-12). Allen gemeinsam ist die Art des Grabbaues, in dem der Tote lediglich in eine rechteckig ausgehobene Grabgrube von etwa 80 bis 120 cm Tiefe gelegt wurde. Mit Ausnahme von Grab 44 waren alle mehr oder weniger stark durch spätere Eingriffe gestört – seien es spätere Gräber (Gräber 7, 11 und 13) oder Bauteile späterer Kirchen (Grab 3). Aus diesem Grunde sind die Beigaben nicht vollständig erhalten.

Grab 3 war völlig leer, doch fanden sich in der Einfüllung eine ganze Anzahl mit Kreisäugen verzierte Knochenlamellen (Abb. 4), die als Teile eines Beinkamms zu interpretieren sind.

Grab 7 enthielt keine Beigaben.

In Grab 11 hingegen, der Bestattung eines Kindes, waren folgende Objekte – zwar leicht verschoben, aber noch in Trachtlage – zu finden (Abb. 5):
1 Durchbrochene Zierscheibe aus Bronze (beim linken Unterschenkel)⁴.

2 Schnallenbeschlag aus Bronze (ohne Fundlage).

3 Ritzverzierte Riemenzunge aus Bronze (ohne Fundlage).

4 Fragmente eines Beinkamms (oberhalb der Zierscheibe).

5 Stück eines Beingriffs (links vom Kopf).

6 Münze des Constans, geprägt 337–341 n. Chr. (ohne Fundlage).

Im stark gestörten Grab 13 lagen folgende Beigaben (Abb. 6):

1 Durchbrochene Zierscheibe aus Bronze⁵ (ohne Fundlage).

2 Reste einer Kette, bestehend aus 6 Glasperlen⁶, einem Bronzeglöcklein ohne Klöppel, einem in Bronze gefassten Anhänger aus Bohnerz sowie einem durchbohrten Antoninian des Volusianus (geprägt um 253 n. Chr.).

Das besterhaltene Grab war Nr. 44, in welchem ein 50–60jähriger Mann

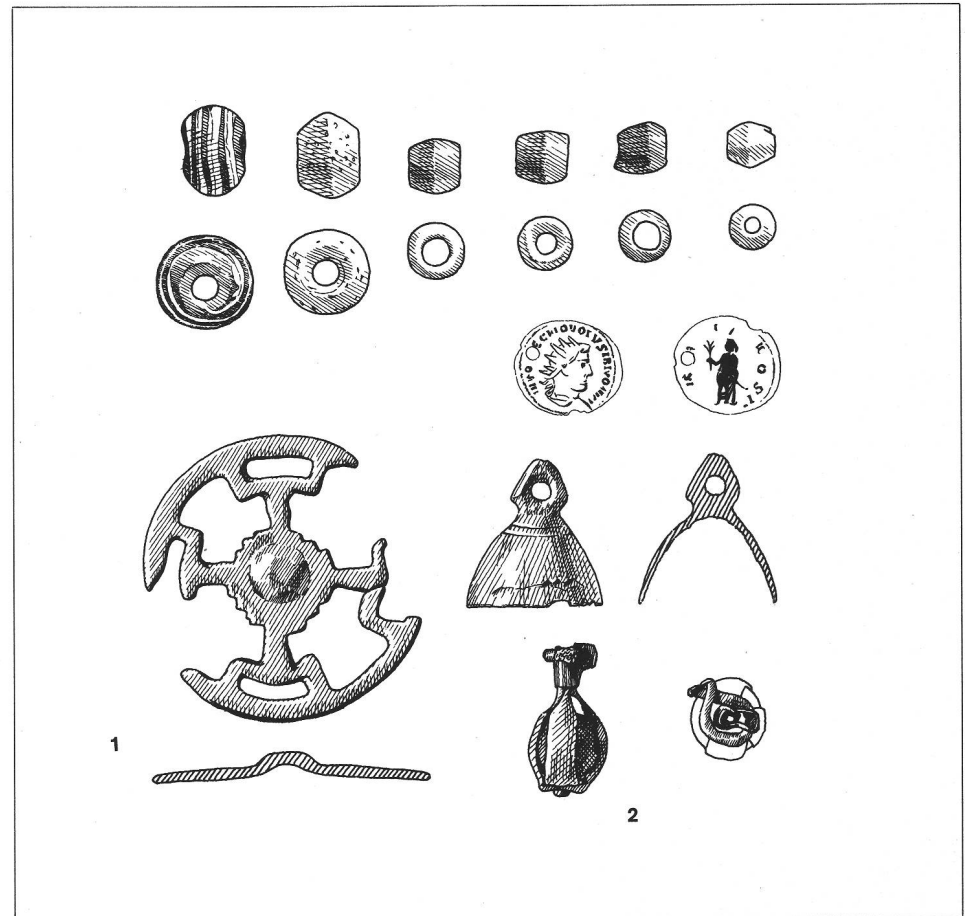
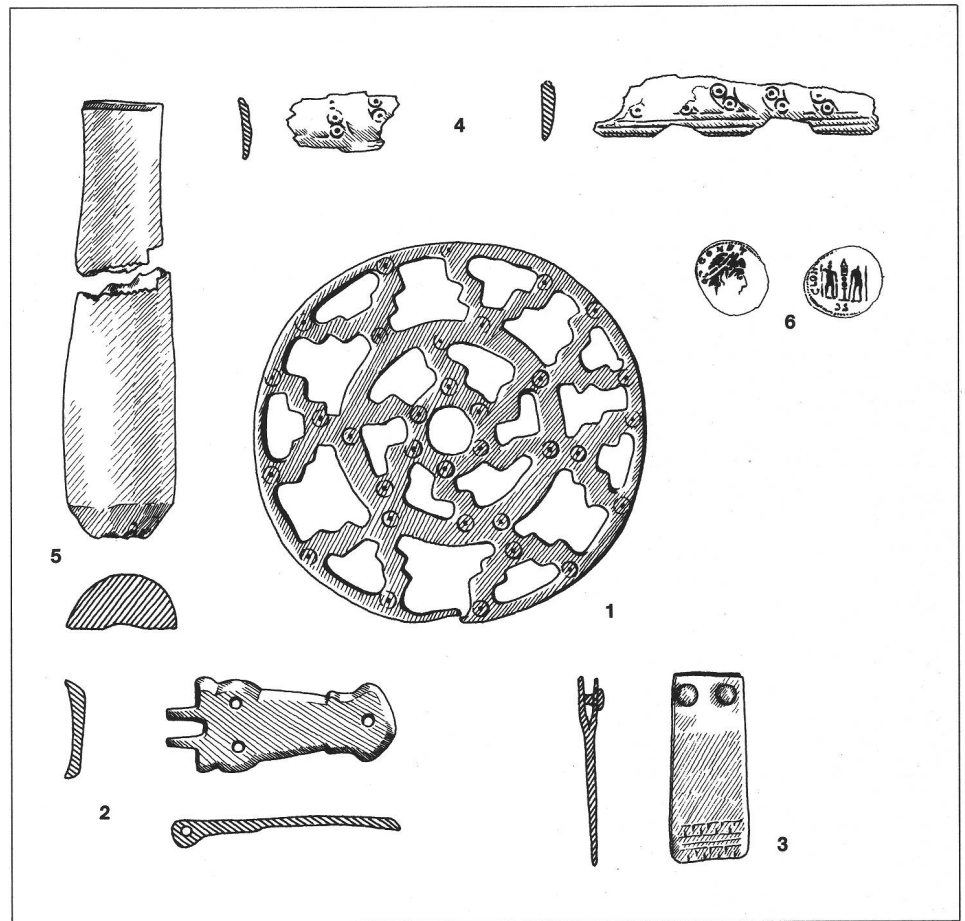


Abb. 6
Die Beigaben des Grabes 13. M. 2:3. Zeichnung
R. Baur.
Le mobilier funéraire de la tombe 13.
Il corredo della tomba 13.

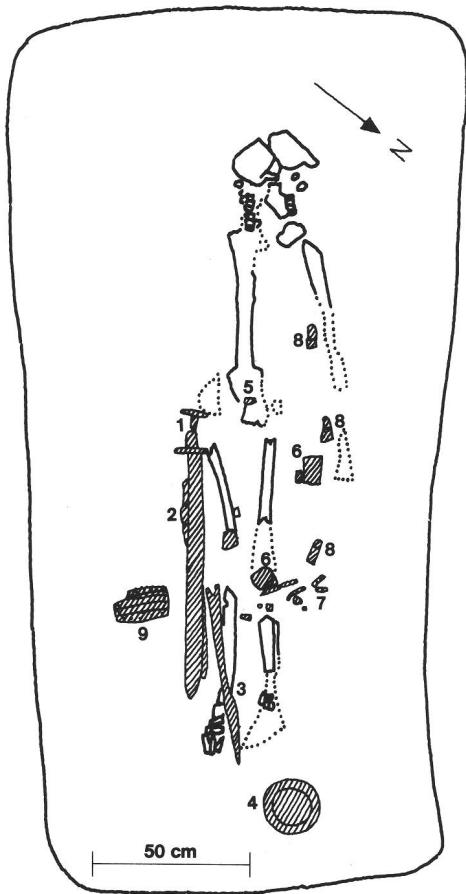


Abb. 7

Zeichnung des Kriegergrabes 44. – 1 Spatha; 2 Sax; 3 Lanzenspitze; 4 Schildbuckel; 5 Schnalle mit rundem, tauschiertem Beschlag; 6 Gurt mit der dreiteiligen, tauschierten Garnitur; 7 Tasche mit Messer, Feuerstahl, Glasperlen etc.; 8 Spathagurt mit Eisenbeschlägen; 9 Kamm. – Zeichnung R. Baur.

Dessin de la tombe 44.

Disegno della tomba 44.

bestattet war. Hier war lediglich die obere Partie der Einfüllung durch spätere Eingriffe (z.B. durch Grab 46) gestört worden. Bei der Freilegung des Grabes präsentierte sich uns eine Bestattung mit der Ausrüstung eines schwerbewaffneten Kriegers (Abb. 7–12). Neben einer vollständigen Bewaffnung, bestehend aus Spatha, Sax, Lanze und Schild, fanden sich eiserne Beschlagteile des Wehrgehänges und des Leibgurtes, wobei die silbertauschierte Eisenschnalle mit Flechtbandmuster und Vogelköpfen vom Typ Bülach⁷ mit Gegenbeschlag und Rückenplatte sowie die tauschierte Schnalle mit rundem Beschlag⁸ besonders auffallen. Hinzu kommen ein Feuerstahl, ein Messer und ein Doppelkamm mit Etui aus verzierten Knochenlamellen⁹. Insgesamt ein ausserordentlich reiches Grab, auch wenn Objekte aus Bronze oder Edelmetall gänzlich fehlten.

Vergleichen wir die Beigaben der oben genannten Gräber etwa mit Befunden aus dem bekannten Gräberfeld von Bülach¹⁰, so erlaubt uns dies eine Datierung der einfachen Erdgräber in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr.

Plattengräber

Trotz starker Eingriffe in späteren Zeiten war von den 15 Plattengräbern, die wir nachweisen konnten, eine grössere Zahl recht gut erhalten. Besonders gilt dies für die Gräber 42, 48 und 49, bei denen die monolithischen Deckplatten noch vollständig intakt waren. An Beigaben fand sich nur in Grab 49, der Bestattung eines Mannes, eine einfache Eisenschnalle (Abb. 13), die sich leider nicht genauer datieren lässt. Alle übrigen Plattengräber waren beigabenlos. Eine Be-



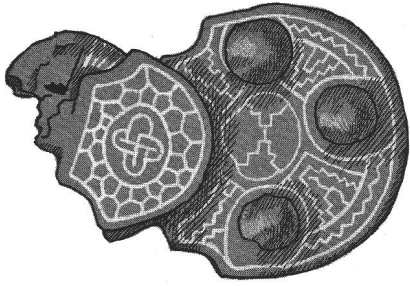
Abb. 8

Grab 44, dreiteilige, silbertauschierte Gürtelgarnitur. M. 2:3. Zeichnung R. Baur.

Tombe 44, garniture de ceinture damasquinée.

Tomba 44, guarnizione di cintura damaschinata.

Abb. 9
 Grab 44, silbertauschierte Schnalle mit rundem
 Beschlag. M. 1:1. Zeichnung R. Baur.
 Tombe 44, plaque-boucle damasquinée.
 Tomba 44, fibbia damaschinata.



sonderheit zeigten die Gräber 26, 42,
 46, 48 und 49: Ihre Innenflächen wa-
 ren mit rotem Verputz ausgekleidet.
 Diese Art von Verzierung kommt vor-
 wiegend in der zweiten Hälfte des 7.
 und im 8. Jahrhundert vor¹¹. Dass die
 Plattengräber im übrigen eher später
 als die Erdgräber zu datieren sind,
 zeigt die Tatsache, dass Grab 44 von
 Grab 46, die Gräber 11 und 13 von
 Grab 12 gestört wurden.

Abb. 10
 Grab 44, der doppelreihige Beinkamm in situ. M. 2:3. Foto Kantonsarchäologie.
 Tombe 44, le peigne en os.
 Tomba 44, il pettine osseo.

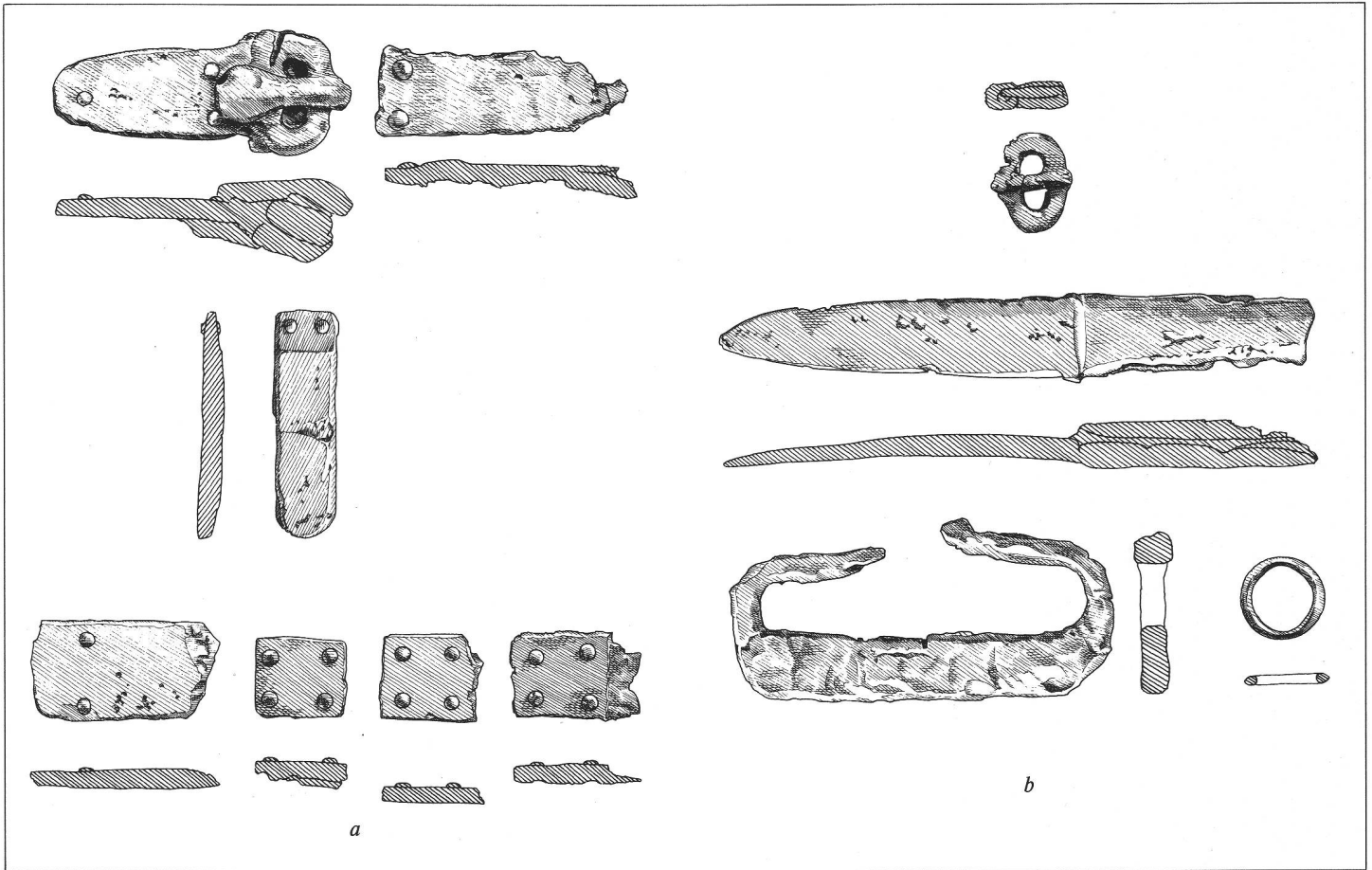
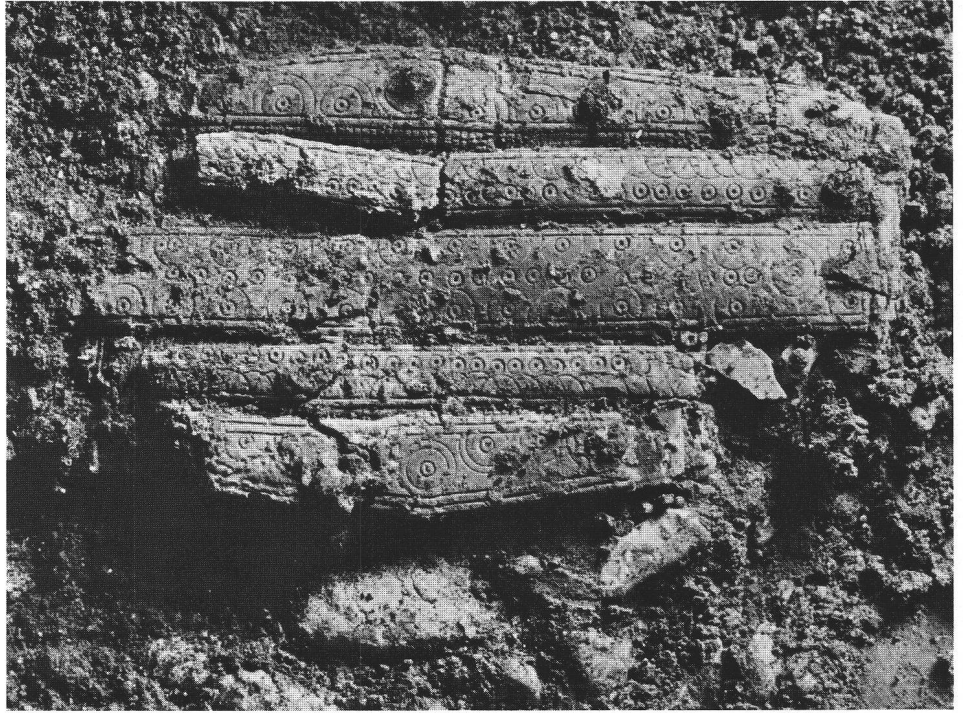


Abb. 11 a. b
 Grab 44, Spathagurt (a) und Tasche mit Taschenschnällchen, Messer, Feuerstahl und Ring (b). M. 1:2. Zeichnung R. Baur.
 Tombe 44, baudrier (a) et aumônière avec couteau et briquet (b).
 Tomba 44, cinturone della spada (a) e borsa (b).

Plattengrab mit ritzverzierter Deckplatte

Innerhalb des gesamten Gräberfeldes ist die in situ vorgefundene Deckplatte von Grab 15 eine absolute Besonderheit (Abb. 1.14.16). In der Gruppe der Gräber 11-15 stellt Grab 15 das jüngste dar, zerstörte es doch sowohl Grab 11 als auch Grab 14. Nach der Bestimmung des Anthropologen B. Kaufmann war in Grab 15 eine 25-30jährige Frau von grazilem Körperbau bestattet.

Die Deckplatte, die ursprünglich aus einem Stück bestand und erst im Laufe der Zeit in einzelne Teile zerbrach, ist über und über mit Ritzzeichnungen bedeckt. Wir können zwei verschiedene Zeichnungsstile unterscheiden, die sich überschneiden und demnach zeitlich trennen lassen (Abb. 16): In der ersten Phase wurde die Steinplatte mit feinen Gravuren versehen. Als Hauptmotiv kommt der mit einer Lanze bewaffnete Krieger zu Pferd vor, in welchem wir den als Lebens- und Auferstehungssymbol verstandenen reitenden Christus der Apokalypse erkennen können¹² (vgl. Abb. 15).

Daneben sehen wir auch Krieger ohne Pferd, Hirsche (wohl ebenfalls in Zusammenhang mit frühchristlicher Symbolik zu sehen) sowie verschiedene, eher symbolhafte Zeichen, wie z.B. den Drudenfuss, zu dem wir als nächste Parallele eine Darstellung im Kindergrab Nr. 3 aus der Kirche von Oberwil BL kennen¹³.

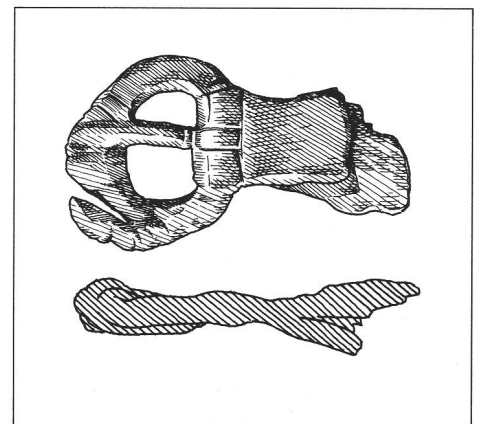


Abb. 13
Eiserne Gürtelschnalle aus Grab 49. M. 2:3.
Zeichnung R. Baur.
Boucle de ceinture en fer provenant de la tombe
49.
Fibbia di ferro della tomba 49.

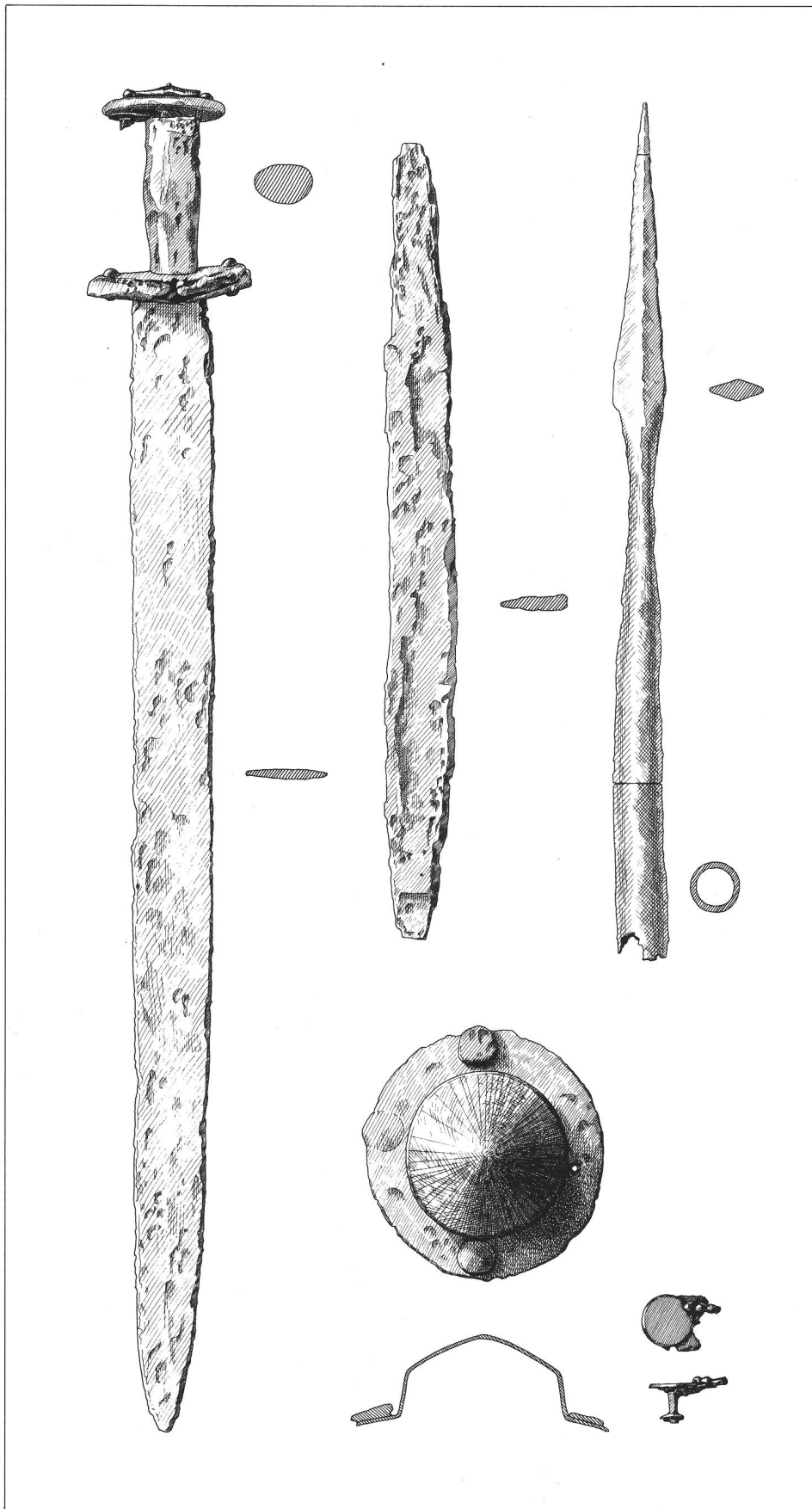


Abb. 12
Grab 44, die Waffen. Länge der Spatha 92 cm. Zeichnung R. Baur.
Tombe 44, les armes.
Tomba 44, armi.

Abb. 14
 Deckplatte des Grabes 15 in situ. Foto Kantonsarchäologie.
 Dalle de la tombe 15 in situ.
 Lastra della tomba 15 in situ.



Abb. 15
 Die LANDELINVS-Schnalle mit Darstellung des lanzenreitenden Christus. 7. Jahrhundert (vgl. Anm. 12).
 Le Christ armé, à cheval. Boucle de LANDELINVS (voir note 12).
 Il Cristo armato, cavalcando. Fibbia di LANDELINVS (vedi nota 12).

In einer zweiten Phase wurde der ganze Stein mit zirkelgenauen Kreisen und Kreuzen überdeckt, die in einer wesentlich gröberen Art angefertigt wurden. Die zweite Zeichenphase ist derart massiv, dass wir den Eindruck erhalten, mit den Kreuzen sollten die früheren Darstellungen »getilgt« werden.

Ohne weiter auf den Sinngehalt der bildlichen Darstellungen im Detail einzugehen – dies soll an anderer Stelle von kompetenter Seite erfolgen – wollen wir hier doch einige Bemerkungen hinzufügen: Die Grabplatte besteht aus Kalkstein und ist unterschiedlich abgewittert. Wie eine genaue Betrachtung der Steinoberfläche ergab, können wir zwei Abwitterungsarten unterscheiden: Einmal eine natürliche, witterungsbedingte, bei der ganze Oberflächenpartien feinplattig abgesprengt wurden, zum anderen eine regelmässige Abnutzung und Abschleifung, wie wenn der Stein während einiger Zeit »begangen« worden wäre. Diese Beobachtung, verbunden mit der Tatsache, dass die Oberfläche der Grabplatte durchschnittlich 15 cm über dem zugehörigen Gehniveau lag, erlaubte den Schluss, dass die Grabplatte für dieses Grab speziell hergerichtet und mit den Ritzzeichnungen verziert wurde. Wie oben ausgeführt, wurden diese feinen Zeichnungen später von den groben überdeckt, was möglicherweise im Zusammenhang mit dem ersten Kirchenbau stehen könnte.

Für die Datierung der Zeichnungen und des Grabes dürfen wir also davon ausgehen, dass diese nach der Mitte des 7. Jahrhunderts (Zerstörung von Grab 11 und 14) und vor dem Bau der ersten Kirche (etwa um 800) anzusetzen ist.

Zusammenfassend können wir zu den Befunden von Frick folgendes aussagen: In einer spätrömischen Siedlungsstelle wurde im 7. Jahrhundert ein Gräberfeld angelegt, das bis ins 8. Jahrhundert belegt ist, und in welches wohl gegen Ende der Belegungszeit eine einfache Kirche mit eingezogenem Rechteckchor gestellt wurde. Ob dabei auf ein bestimmtes Grab des Gräberfeldes Rücksicht genommen wurde, ist nicht zu entscheiden.

- 1 O. Lüdin, Die archäologischen Untersuchungen in der Kirche St. Peter und Paul in Frick. Vom Jura zum Schwarzwald NF 50, 1976, 51 ff.
- 2 M. Hartmann, Eine valentinianische Befestigung auf dem Kirchhügel von Frick (Aargau). Festschr. W. Drack (1977) 104 ff.
- 3 Vgl. Anm. 1, 55.
- 4 J. Werner, Das alamannische Gräberfeld von Bülach (1953) 15.105 (Grab 116).
- 5 Wie Anm. 4 (Grab 162).
- 6 1x gross, braunrot mit gelben Bändern; 1x gross, gelb; 2x klein, braunrot; 1x klein, türkis; 1x klein, milchig-weiss.
- 7 Wie Anm. 4 (Grab 108).
- 8 M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau. Basler Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. 5 B (1976) Taf. 84,3 (Grab 602).
- 9 F. Garscha, Die Alamannen in Südbaden. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit, Ser. A, 9 (1970) Taf. 32,14.
- 10 Wie Anm. 4.
- 11 J. Ewald, Die Ausgrabungen in der Kirche St. Peter und Paul zu Oberwil. Baselbieter Heimatbuch 10 (1966) 36. - R. Moosbrugger-Leu, Die Schweiz zur Merowingerzeit (1971) Band A, 44.
- 12 Für diesen und den folgenden Hinweis danke ich Max Martin, Römermuseum Augst, bestens; vgl. J. Werner, Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961-1968. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 23 (1977) 332 ff. u. Taf. 107,3.
- 13 J. Ewald (wie Anm. 11) 28, Bild 16.

Tombes du haut moyen âge dans l'église de Frick AG

L'intérieur de l'église paroissiale des S-Pierre-et-Paul fut fouillé pendant les années 1973/74. On y trouva des murs de l'époque romaine tardive et surtout une nécropole du haut moyen âge des 7e/8e siècles.

Parmi cette dernière, c'est la tombe d'un guerrier armé (tombe 44) qu'il faut mentionner, ainsi qu'une dalle en pierre calcaire recouverte de gravures d'un symbolisme chrétien (tombe 15).

Sur cette nécropole fut érigée une première église vers la fin du 8e ou début du 9e siècle. S.S.

Tombe altomedievali nella chiesa di Frick AG

L'interno della chiesa parrocchiale San Pietro e Paolo a Frick è stato scavato negli anni 1973/74. Vi si trovarono muri tardo-romani e una necropoli altomedievale con sepolture del 7° e 8° secolo. Fra queste risaltano soprattutto la tomba 44 di un guerriero armatissimo e la tomba 15 fornita di una singolare lastra di pietra calcarea ricoperta di disegni incisi di carattere simbolico-cristiano.

Su questa necropoli è stata costruita una prima chiesa alla fine dell' 8° o all'inizio del 9° secolo. S.S.



a

Abb. 16 a-c
Grab 15, Gesamtaufnahme der Platte nach Abguss und Zeichnung der beiden stilistischen Hauptphasen der Dekoration. Foto Th. Hartmann, Würen-
los/Zeichnung R. Baur.
Photo de la dalle et relevé des deux phases principales de la décoration.
Foto e disegno della lastra e le due fasi principali della decorazione.

